

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **25 (1903)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Notiz: Immer krebe zum Gassen, und farnch bu jeder kein Ganges werden, als diesendes Blick schlies an ein Ganges dich an!

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.50

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retkamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Ausgaben-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 22. März.

Inhalt: Gedicht: Morgengrauen. — Die Macht des Begriffs. — Zur Hygiene des Auges. — Ueber das Verschwinden des Lachens. — Die Frauen als Einjährig-Freiwillige. — Wku scharf macht scharf. — Sprechsaal. — Feuilleton: Wetter und Wase (Schluß). Erste Beilage: Briefkasten. — Retkamen und Inserate.
Zweite Beilage: Spruch. — Medizinische Neuheiten. — Retkamen und Inserate.

Morgengrauen.

Grant schon wieder ein neuer Tag,
Schwer von Leiden und Kasten, —
Will schon wieder der Stunden Schlag
Vorwärts, morgenwärts hasten!
Zog die Nacht ihre Schleier zu
Um das fiebernde Leben,
Hüllte schweigend in Traum und Ruh
All das Irren und Streben!
Grell der Tag, und so trüb mein Sinn,
Voll von Furchten und Bangen, —
Dunkle, schweigende Königin,
Kaf den Schleier noch hangen!
Zulu von Strauß-Torney.

Die Macht des Begriffs.

In seinem Begriff liegt des Menschen Himmel und Hölle. Was er von den äußeren und inneren Dingen denkt, das macht ihn glücklich oder unglücklich, das erbebt sein Streben zu den höchsten Höhen, oder es läßt ihn unter das Tier hinabsinken, es macht ihn selbst entweder zu einem Segen oder zu einem Fluch der Menschheit. Der Mensch darf daher nicht in seinen eigenen Begriffen aufgehen und dieselben ununtersucht und ohne Weiteres als die einzig richtigen ansehen und festhalten, sondern er muß auch die Begriffe Anderer zu seinem Studium machen; er muß sie auf ihren Einfluß prüfen, um deren Wert oder Unwert erkennen zu können.

Es ist Sache der Erziehung, in die jungen Seelen der Kinder richtige ethische Begriffe zu pflanzen, daß sie ihr Denken und Empfinden damit verknüpfen und es daran bilden, daß sie einen festen Boden gewinnen für die Zeit, wo ihnen beim Eintritt in das wirkliche Leben die Aufgabe der Selbsterziehung zufällt, dem Ausbau des Gebildes, zu dem die Erziehung im Elternhause das Fundament gelegt hat. Ein bestimmter Boden muß gelegt worden sein, von dem aus der in's selbständige Leben tretende Mensch seine ihm eingepflanzten Begriffe unter dem Einfluß der herrschenden Sitten und Ge- setze, der dannzumal herrschenden geistigen Strö-

mung, dem sich fortschreitend neu entwickelnden Zeitgeist, abklären und befestigen kann. Und nur was er auf diese Weise unter geistigem und materiellem Kampf selbst errungen und für sich als Wahrheit und als Richtschnur anerkannt und gewonnen hat, das ist wirklich sein inneres Eigentum geworden, das hat er ein Recht, anderen gegenüber als seine innere Persönlichkeit in's Feld zu führen, für die er diejenige Achtung von den Anderen fordern darf, die selbst erworbene und im Kampf gefestigte Grundsätze unter allen Umständen für sich beanspruchen dürfen.

Schon um der vorangegangenen inneren und äußeren Arbeit willen sind auch auf offenbarem Irrtum beruhende Grundsätze doch unendlich viel anerkannterwertiger und besser, als der gänzliche Mangel an eigenen festen Prinzipien es ist. Personen dieser letzteren Art sind die Halme, die der leichteste Wind hin und her bläst; es sind die Menschen, die jedem Einfluß willenlos unterliegen; Menschen, die ihrem Dasein keinen eigenen Zweck und Inhalt zu geben vermögen, die keinen anderen fördern und erheben, sondern die nur andere Schwache am Emporstreigen zu hemmen und auf ihr eigenes Niveau herabzuziehen im Stande sind.

Um nur eines als Beispiel herauszuheben: Denke man nur an den vieltausendfältig verschiedenen Begriff von Ehre! Der eine erblickt die Ehre im ererbten Besitz oder im zusammengegrasteten Geld, der andere in Titeln und Aemtern, in der Meisterchaft durch den Wettkampf im Guten oder im Bösen. Der Eine sucht seine Ehre darin, möglichst früh auf eigenen Füßen zu stehen, er darbt eher und geht zu Grunde, als daß er sich zu einer Bitte um Hilfe oder Unterstützung herbeilasse. Die Arbeit an sich und die Unabhängigkeit durch die Arbeit, bedeutet ihm Ehre, wo ein anderer aus anders verstandenen Ehrbegriff sich der Arbeit schämt und lieber seiner wahren persönlichen Ehre sich völlig begibt, als daß er von seinem falschen Götzen abließe. Er opfert dem äußeren Schein seine Selbstachtung, die Ruhe seines Gemütes, und sein wirtschaftliches Wohlergehen und meint, damit seine „Ehre“ gerettet zu haben.

Wie manches junge Mädchen ringt im Verborgenen mit dem brennenden Wunsch, einen eigenen Herd zu gründen, eines Mannes treue Gehülfin zu werden und innert den Schranken von Gesetz und Sitte das süße Mutterglück zu genießen. Sein Ehrbegriff läßt ihr aber nicht zu, eines vielleicht im Verborgenen schon längst geliebten Mannes Verben anzunehmen, wenn er dem Außern nach nicht in ihre gesellschaft-

liche Sphäre gehört, wenn er des Titels erman- gelt, auf den sie glaubt Anspruch erheben zu dürfen, wenn er an Stelle des Gehrockts oder der Künstlerjoppe am Werktag den derben Arbeits- mittel trägt und seine Hand vom praktischen Zu- fassen Zeugnis gibt. Lieber verzehrt sie sich innerlich in ängstlich verborgenen Sehnen, lieber wird sie eine Beute der krankhaften Phantasie und geht körperlich und geistig zu Grunde, als daß sie ihr Lebensglück gegen den thörichten Ehr- begriff glücklich eintauschte.

Wie manche Frau sucht ihre Ehre in einer über ihre Verhältnisse gehenden Hauseinrichtung, in schönen Kleidern und in einer kostspieligen gesellschaftlichen Zugehörigkeit, wo doch dies alles mit ihren Verhältnissen nicht harmoniert. Sie blendet nach außen und darbt nach innen an allem, was den Augen der Leute sich entzieht. Sie läßt nicht ab von ihrem Götzen, wenn sie schon den leiblichen und seelischen Ruin der Familie vor sich steht, wenn schon der Kinder schreies, unfreies und teils freches, teils gedrücktes Wesen ihr stündlich zeigt, daß ihr falscher Ehr- begriff das sonnige Jugendglück der Kinder kalten Blutes mordet.

Das sind nur einige Variationen eines ein- zigen von all den tausend Begriffen, mit denen der menschliche Geist sich zu befassen hat und zu denen er Stellung zu nehmen hat, um das Leben in Gemeinschaft anderer zu leben, die für uns gleichzeitig den Himmel und die Hölle, das Glück und das Unglück, den Segen und den Fluch be- deuten.

In der so tausendfach verschiedenen Auffas- sung der Begriffe, die sich oft geradezu in vollen Gegensatz zu einander stellt, beruht aller Kampf und Streit, alles Mißlingen und alle Erfolg- losigkeit des unermüdetsten, edelsten Strebens. Dieser Verschiedenheit nachzugehen und sie in ihren Wirkungen zu verstehen und sie auch an- dere verstehen zu lehren, ist jedes höher ent- wickelten Geistes Aufgabe und Ziel, und in der allmählichen Klärung und Einigung dieser Be- griffe liegt das Ideal alles menschlichen Wirkens. Alle anderen Bestrebungen sind nur unzusam- menhängende Bruchteile, es ist Sipphusarbeit, die mit einer Unsumme von Kraftaufwendung auf eine gewisse Höhe gebracht, doch immer wieder auf ihren Ausgangspunkt zurückrollt, um stets aufs neue und immer mit demselben nega- tiven Erfolg das gescheiterte Werk wieder zu be- ginnen.

In seinem Begriff liegt des Menschen Himmel und Hölle. Was er von den äußeren und in-

neren Dingen denkt, das macht ihn glücklich oder unglücklich, das erhebt sein Streben zu den höchsten Höhen, oder es läßt ihn unter das Tier hinabsinken, es macht ihn selbst entweder zu einem Segen oder zu einem Fluch der Menschheit.

Zur Hygiene des Auges.

On allen Sinnesorganen ist das Auge entschieden das edelste und wichtigste. Wenn wir den Geruch verloren haben, so wird dieser Verlust ziemlich leicht ertragen und selbst Schwerhörigkeit oder gar Taubheit, so unangenehm und lästig sie sind, werden schließlich von den Betroffenen nicht allzu schwer empfunden; dagegen führt uns beim Auge die kleinste Veränderung in hohem Grade. Und doch ist gerade das Auge außerordentlich oft derartigen kleinen Leiden ausgesetzt. Aber mit der Häufigkeit ihres Auftretens steht die Kenntnis ihrer Beseitigung in weiteren Kreisen gewöhnlich im umgekehrten Verhältnis, obgleich es auch hier mit Recht heißt: „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.“

Es gibt nicht wenig Menschen, die um die vierziger Jahre herum bemerken, daß die Sehkraft ihrer Augen nachläßt, auch wenn sie dieses Organ in ihrem Beruf nicht allzu sehr anzuwenden brauchen. Man erkennt die Personen nicht mehr so deutlich wie früher und auch das Lesen der Schrift gestaltet sich, selbst bei heller Tagesbeleuchtung schwieriger. Dagegen bewahren die Augen merkwürdiger Weise bei trübem Wetter und in der Dämmerung ihre alte Sehschärfe. Es kommt unter diesen Umständen zuweilen zu überraschenden Erscheinungen. So berichtet der bekannte Ophthalmolog Förster von einem Augenleidenden, der angab, daß er beim Regelschießen am hellen Tage das Hineingehen der Kugel in die Regel nicht unterscheiden könne, daß er aber bald nach Sonnenuntergang sowohl die stehenden als auch die liegenden Regel zu erkennen und zu zählen vermöge.

Gewöhnlich sucht man sich zuerst auf eigene Hand zu helfen, indem man diese oder jene Brille probiert. Aber das Uebel bleibt bestehen, weil die Ursache davon fortwirkt — übermäßiger Tabakgenuss. In der Tat ist es das allzu starke Tabakrauchen, das die Sehschwäche hervorruft. Die Nikotinvergiftung führt eine Erkrankung der Sehnerven herbei, welche die Abnahme der Sehschärfe zur Folge hat. Das Leiden entwickelt sich ganz allmählich, kann sich aber in einzelnen Fällen bedeutend steigern, wie denn Professor Cohn einen leidenschaftlichen Raucher behandelte, der nur noch den vierzigsten Teil der normalen Sehschärfe besaß.

Wie schon angedeutet, ist es der Nikotingehalt des Tabaks, der die Sehschwäche veranlaßt. Im Allgemeinen schätzt man die Höhe desselben beträchtlich. Die einzelnen Tabaksorten enthalten 1—7 Proz. Nikotin, und zwar die billigeren Fabrikate mehr als die teureren Qualitäten. Nach den Erfahrungen der Augenärzte sind schon 20 Gramm Tabak täglich geraucht, ausreichend, um mit den Jahren die Tabakamblyopie, wie man das Leiden nennt, entstehen zu lassen. Nun wiegt aber eine Zigarre 4—5 Gramm und demnach genügen auch 4—5 Zigarren als täglicher Tabaksumsum zur Entwidlung der Tabakschwäche.

Die Krankheit ist hinsichtlich ihres Verlaufes nicht bedrohlicher Natur, denn ein völliger Verlust des Augenlichtes wird so gut wie nie beobachtet. Gleichwohl können die Sehschwächen so bedeutend werden, daß sie außerordentlich lästig fallen und eine zweckmäßige Bekämpfung erfordern. Das einfachste und wirksamste Gegenmittel ist die Einschränkung des Rauchens. Wer es über sich gewinnt, mag es für einige Zeit ganz einstellen, andernfalls darf man dann wenigstens nicht über zwei gute Zigarren für den Tag hinausgehen. Außerdem ist es ratsam, immer nur aus einer Spitze zu rauchen, da hiedurch dem Verschlucken von Nikotin bedeutend vorgebeugt wird. Natürlich darf man nicht glauben, daß ein Leiden, das zu seiner Ausbildung einer Reihe von Jahren bedurft hat, bei einer auch streng durchgeführten Mäßigkeit

im Rauchen innerhalb einiger Wochen völlig schwindet. Es vergehen stets Monate, ehe sich eine wesentliche Besserung einstellt, dafür tritt sie aber mit Sicherheit ein, wenn wirklich eine dauernde Enthaltensamkeit geübt wird.

Ein sehr häufiger Vorfall ist das Hineingeraten eines Fremdkörpers in das Auge, mag es nun ein Staubkörnchen, ein Kohlentelchen, ein kleines Insekt oder ein Halmchen sein. Zuweilen gelingt es, ohne besondere Mühe den Fremdkörper sofort zu entfernen, zuweilen aber bleiben alle Anstrengungen ohne Erfolg. Das Auge schmerzt, es tränt und rötet sich und es macht sich, wenn der Eindringling auf der Hornhaut des Auges sitzt, Lichtscheu bemerkbar. Noch lästiger wird der Zustand, wenn der Fremdkörper unter das obere Augenlid gerät. Dann kann es zu einer langwierigen Bindehautentzündung kommen. Unter dem oberen Augenlid verweilen die eingebrungenen Partikelchen oft recht beträchtliche Zeit. So berichtet Schmidt-Kümpler von einem Fall, wo ein sogenanntes Krebsauge über ein Jahr unter dem Lide lag. Als Krebsauge bezeichnet man flache Kalkgebilde aus dem Magen des Krebses, die man vielfach als Volksmittel benutzte. Man schiebt nämlich absichtlich das Krebsauge in das Auge, um dadurch einen anderen in dasselbe geflogenen Fremdkörper herausfallen zu lassen. Aber gerade die Entfernung eines in das Auge gesprungenen Gegenstandes unter dem oberen Lid hervor ist mit einiger Schwierigkeit verknüpft; während man das untere Lid leicht abziehen kann, vermag man das obere Lid stets nur sehr schwer umzuwenden. Das ist zur Beseitigung des Fremdkörpers durchaus nötig. Daher mag hier auf Grund der Erfahrungen Professor Cohns ein Wink gegeben werden, wie unter diesen Umständen zu verfahren ist. Zunächst muß man der von dem Fremdkörper belästigten Person befehlen, und zwar fortwährend befehlen: Nach unten sehen! Ist der Blick nach oben gerichtet, wie es fast immer geschieht, so ist es dem Geübtesten unmöglich, das obere Lid umzudrehen. Ist also wirklich das Auge nach unten gefehrt, so faßt man den Wimpertrand des oberen Lides, das dem Blick nach unten folgt, zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, zieht das Lid noch mehr nach unten und zugleich etwas vom Augapfel ab, legt den Daumen der rechten Hand auf die Haut des oberen Lides möglichst dicht unter dem Augenbrauenbogen und drückt den oberen Teil des Lides etwas nach hinten. Jetzt kann man das Lid leicht umdrehen und den Fremdkörper wegwischen. Soll der kleine Handgriff glücken, so ist stets, wie nochmals erwähnt sei, darauf zu achten, daß der Blick der Augen nach unten gerichtet ist. (Schluß folgt.)

Ueber das Verschwinden des Lachens.

Ueber das Verschwinden des Lachens hat Prof. Sully ein dickes englisches Buch veröffentlicht, ein Plaidoyer für die herzhafte Heiterkeit, das ganz ernst zu nehmen ist. Die Ausführungen beziehen sich zwar auf England, haben aber auch in mancher Beziehung für das festländische Kulturleben Gültigkeit. „Es ist ziemlich sicher“, schreibt Sully, „daß die Abnahme der Volksheiterkeit nur ein Teil einer größeren Veränderung ist, des allmählichen Verschwindens der Munterkeit, einer gänzlichen Hingabe an den Geist des leichten Frohsinns. Das sieht man nicht nur in der gezwungenen Heiterkeit der prächtigen modernen Pantomimen und anderer Schaustellungen, sondern auch in der Aenderung der Sports im Freien. Was ist der Spaß und die Heiterkeit bei den heutigen Fußball- und Cricketpartien? Nach Professor Sully lachen die Leute heute nicht mehr so laut und lange wie sonst; in der vornehmen Gesellschaft verschwindet das Lachen schnell, und nur in den Mittelklassen versteht man noch zu lachen. Der Grund liegt nach seiner Meinung in dem haltigeren Vorwärtsdrängen der Menschen, in dem Eifer, auf der Leiter des Reichthums nach oben zu steigen, und in der damit verbundenen Unzufriedenheit, die die Fähigkeit tötet, sich mit ganzem Herzen den einfachen Vergnügungen hinzugeben. Es bleibt dann nur noch ein gezwungenes Lachen mit etwas viel Müdigkeit übrig. Es ist, als ob die Menschen nicht Zeit zum Lachen hätten. Sogar bei geselligen Unterhaltungen findet man Männer und Frauen, die auf eine fröhliche Herausforderung zum Lachen nur spärlich sichern, und das auch noch sofort unterdrücken. Die armen Seelen können sich nicht einen Augenblick von dem Chaos der gesellschaftlichen Ansprüche, die sie verfolgen, frei machen.“ Sully plaidiert also bereit für die Bewahrung des ehrlichen

Lachens. „Wer ein fröhliches Lachen erzeugt, erhebt die Welt. Fruchtbarkeit in Herzen kann einen Mann zum Wohlthäter der Menschheit befähigen. Nichts befördert die Sympathie mehr, als gemeinsam zu lachen. Wenn in der Familie eine vernünftige Freiheit besteht, über die Schmitzer der andern zu lachen, so erhöht das die Liebe. Der Grund dafür ist, daß man das höchste Gefühl der Sicherheit unserer Anhänglichkeit hat, wenn man sich gegenseitig auslacht.“

Die Frauen als Einjährig-Freiwillige.

Prof. Zimmer weist in den „Blättern für Gesundheitspflege“ auf die große Bedeutung einer förmlichen Erziehung der Frauen hin, die mit der militärischen Dienstzeit der jungen Männer zu vergleichen wäre. Das geeignete Gebiet, auf dem die Frauen eine solche Stählung ihres Körpers mit gleichzeitig wohlthätiger Einwirkung auf die geistige Einwirkung durchmachen können, wäre die Krankenpflege. Der evangelische Diakonie-Verein hat seit über acht Jahren ein „Freiwilligenjahr in der Krankenpflege“ für Mädchen und Frauen von höherer allgemeiner Bildung zwischen 18 und 35 Jahren eingeführt. Die Schülerinnen werden, nachdem sie, ähnlich wie es bei den Männern der Eintritt in das Heer geschieht, durch den Arzt auf ihre Dienstfähigkeit geprüft worden sind, in größeren städtischen Krankenhäusern in der Krankenpflege theoretisch und praktisch ausgebildet und ein Jahr lang beschäftigt. Solche Kurse sind vorläufig in Eberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Stettin und Danzig eingerichtet. Der Ein- und Austritt ist völlig freiwillig, nur daß eine Kündigungsfrist von vier Wochen verlangt werden kann. Prof. Zimmer weist besonders auf die gesundheitliche Bedeutung dieses Freiwilligenjahres auf das weibliche Geschlecht hin. Die jungen Mädchen der wohlhabenden Stände haben selten Gelegenheit zu körperlicher Bewegung und größerer Arbeit. Bei der Krankenpflege aber ist es unerlässlich, daß die ihr ergebenden Personen keine Arbeit als erniedrigend scheuen, wenn auch ungewöhnliche körperliche Leistungen von den freiwilligen Pflegerinnen nicht verlangt werden. In den ersten Wochen wird die Thätigkeit mit ihren Ansprüchen an die Körperkräfte vielleicht recht anstrengend sein, aber der Lohn zeigt sich schon in der wohlthätigen Müdigkeit, dem erquickenden Schlaf und der gesunden Schlaf, die sich bei ihnen stets als Folge der kräftigen Muskelthätigkeit bemerkbar machen. Bei geeigneter Leistung kommt jedes junge Mädchen, dessen körperliche Anlage nicht von vornherein ungenügend ist, über die erste Zeit gut hinweg und gewöhnt sich bald an die Leistung der gestellten Anforderung. Der Segen einer derartigen Beschäftigung reicht aber noch weit über die Kräftigung der Gesundheit hinaus. Die jungen Mädchen und Frauen lernen, daß gewisse Verrichtungen, die sie sich sonst nicht zumuten lassen würden, in der Krankenpflege nicht nur notwendig, sondern auch hoch geachtet sind. Sie sammeln eine Fülle von Erfahrungen, die ihnen als Gattinnen und Müttern von unermesslichem Wert sein und sich bei ihrer Umgebung gegenseitig bemerkbar machen müssen. Vorläufig sei noch erwähnt, daß die freiwilligen Krankenpflegerinnen nach den bisherigen Feststellungen innerhalb des Dienstjahres nicht abzumagern, sondern 15—20 Pfund zuzunehmen pflegen.

Allu scharf macht scharftig.

Kaum hat das Frauenturnen als Mittel zur Gesundheitspflege und rationellen Ausbildung des Körpers sich die verdiente Berechtigung und warme Freunde erworben, so sorgt der Ueberreifer schon dafür, daß Uebergriffe abgewehrt werden müssen. Der Unterausschuß für das Frauenturnen in Nürnberg erließ einen Aufruf an alle Frauenabteilungen im Bereich der deutschen Turnerschaft zur Teilnahme am 10. Turnfest. Dr. Göß als Vorsitzender der deutschen Turnerschaft erklärt nun, daß dieser Aufruf übereilt war und zurückgenommen werden müsse. Die Frauenabteilungen seien nicht Mitglieder der deutschen Turnerschaft, und ein Recht zur Teilnahme siehe ihnen daher nicht zu. Auch der Ausschuss stehe auf diesem Standpunkt. Wollen die Nürnberger Frauenabteilungen etwas vorführen, so wird ihnen das niemand verwehren; aber Auswärtige herbeizuholen, ginge nicht an. Wer dem Frauenturnen alle Sympathien der gebildeten Stände rauben und es auf ein tiefes Niveau herabdrücken wolle, der fange an, es zu öffentlichen Vorführungen zu verleiten. Das Frauenturnen müsse der echten weiblichen Natur entsprechend in feuchter und garter Weise behandelt werden. Die Nürnberger Turnerinnen haben ihren Familienanschluß im Orte — die Fremden kommen in den Drang und Trübel des Festes ohne allen Anhalt hinein. Das passe und schicke sich nicht. — Der Mann hat vollkommen recht.

Spreddsaal.

Fragen.

Frage 6752: Hätte es wohl Aussicht auf Erfolg, wenn ein Geschwisterpaar, Schwester und Bruder, zusammen sich zum gemeinsamen Betrieb eines Geschäftes in der Damenschneiderei ausbildeten? Und wenn ja, welcher Bildungsgang wäre einzuhalten? Es haben

beide Lust zur Schneiderei; aber mein Mann findet, daß der Schneiderberuf, das sog. Maßgeschäft, für sich allein einem Mann keine ausreichende und sichere Existenz mehr gewähre; er müsse denn das nötige Kapital zur Hand haben, um daneben eine ansehnliche Auswahl in Konfektionsartikeln halten zu können. Ich habe schon gelesen, daß besonders geschmackvoll und tadellos arbeitende Damenschneider von der feinen Kundenschaft besonders gesucht seien. Freundliche Angaben von Sachkundigen wären mir sehr willkommen.

W. in G.

Frage 6753: Kann eine Frau alle Arbeit verrichten, welche das Halten einiger Bienenstöcke mit sich bringt und eignet sich das Glasdach einer Veranda, die sehr sonnig gelegen ist, zur Aufstellung einiger Stöcke? Die Veranda steht in einem Garten und hat direkten Zugang nach einem Linden- und einem Alazienbaum? Bedenken dankt

Eine Unerfahrene.

Frage 6754: Ist es ratsam, von einem jungen Mann, der nächstens das Elternhaus verläßt, um seinen Studien obzuliegen, das Gelübde der Enthaltensamkeit vom Alkohol zu verlangen und den Beitritt zu einer Verbindung zu verbieten? Ich lasse den Sohn nur mit schwerem Herzen ziehen, seitdem ich Zeuge sein mußte, wie zwei Söhne mir befreundeter Familien im Verlaufe der Studienjahre an Leib und Seele zu Grunde gerichtet wurden. Der eine durch den Alkohol und was damit in Verbindung steht, und der andere durch eine „Schlägerei“ oder einen sog. Ehrenhandel, bei dem alles andere zu holen ist, nur keine Ehre. Ich meine, wenn es einem jungen Mann Ernst ist mit dem Studium, so kann er dieser Verbindung gerne entbehren, so ist ihm das Opfer, das man von ihm verlangt, nicht zu groß. Was halten ersichtliche Erfahrene von dieser Sache? Für gütige Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar

Eine ängstliche Mutter.

Frage 6755: Wie kann sich ein Mann verhalten, dessen Frau gut geartet und lebenswürdig ist, die auch die Kinder gut verpflegt und nach Maßgabe ihrer Kraft für den Haushalt arbeitet, die aber keiner ihr nahe tretenden Versuchung zu widerstehen vermag, hauptsächlich kein Geld in ihren Händen zu halten vermag und leicht verleitet werden kann, um eines Vergnügens willen von der nötigen Arbeit wegzulaufen und die Kinder und den Haushalt einfach im Stich zu lassen. Liebenvolle Belehrung und ernste Ermahnungen bleiben fruchtlos. Der Wille wäre eben gut; aber die Schwäche, die Charakterlosigkeit ist größer als die Willenskraft. So lange die Mutter der Frau noch lebt (im gleichen Haushalt) und die Jügel führt, traten die Fehler nicht so scharf ins Licht und die Sache marschierte doch. Jetzt aber, da keine leitende Hand da ist, die rechtzeitig wehrt und Weisung gibt, klettert kein Arbeiter meinerseits mehr, und ich weiß mir nicht zu helfen. Gibt es einen auf Erfahrung gegründeten Weg zu einer Bessergestaltung der Dinge?

Ein eifriger Leser.

Frage 6756: Kommt der Gebrauch eines Petroleumherbes für eine 8-10köpfige Familie alles in allem gerechnet, über den Sommer billiger zu stehen, als die Verwendung eines guten, für Holz- und Kohlenfeuerung eingerichteten Feuerherbes? Ich brauche in der Küche zum Aufwaschen und Putzen viel heißes Wasser, auch ist täglich Kinderlinge zu waschen und die nötigen Reinigungsbäder für Kinder müssen auch in Betracht gezogen werden. Wie oft muß ein Petroleumherd gründlich gereinigt werden? Und wie macht man es dann mit dem dazu nötigen Wasser? Um gütige Auskunft bittet

Eine Unerfahrene.

Frage 6757: Fährt die Pensionshalterin besser mit dem Ankauf der erstklassigen und teureren Fleischsorten oder ist es für sie zweckmäßiger, sich an die mittleren Teile, die weniger kosten, zu halten? Der Preis ist ein mäßiger.

Antworten.

Auf Frage 6683: Die rheinischen Braunkohlenbriquettes, diverse erste Marken, wie G. R., Gruhl, B. und andere, auch „Union“, dürften die anerkannt besten sein.

W. A.

Auf Frage 6746: Das Enthaaren auf elektrischem Wege mag je nach der Schwierigkeit der Entfernung etwa zwischen 10 und 20 Fr. kosten; Sie müssen selbstverständlich mit dem betreffenden Arzte eine Vereinbarung über die ihm bequeme Zeit treffen. Sie können nach der Prozedur gleich wieder ausgehen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6747: Das ist eine sehr schwierige Lage! Zuerst bittet man die Verwandten um einige Unterstützung, dann sucht man für die Kinder einen rechten Vormund und eine Unterstützung aus dem Waisenhaus zu bekommen. Findet man jemand, der ein kleines Kapital vorrückt, so sucht man einen kleinen Kaufmann in Merceriewaren oder Papeterie, oder dergleichen anzufangen. Viel kommt freilich nicht dabei heraus, wenn man es nicht sehr gut versteht; aber ich kenne doch einige Frauen, die dabei ganz nett ihren Lebensunterhalt verdienen. Niemandem Kredit geben ist in solchen Geschäften die Hauptsache.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6747: Eine mittellose Frau mit kleinen Kindern hat die volle Berechtigung auf ausgiebige Unterstützung von Seiten der Waisenbehörde, und sie wird solche auch erhalten, sofern sie sich über die nötige Qualität als gute, vertrauenswürdige Pflegerin und Erzieherin auszuweisen vermag. Dann gibt es wohl etwa noch eine Hausinhaberin, die einigen Verdienst bringt. So z. B. die Versorgung der Wäsche und nötigen Mädelereien für Junggesellen und in der Industrie beschäftigten Fräulein und Frauen u. dgl. Natürlich sind die örtlichen und anderen Verhältnisse hier maßgebend. Beraten Sie sich mit einem wohlwollenden, in Geheß und Verhältnissen kundigen Mann.

Auf Frage 6748: Für jemanden, der Talent zum Zeichnen hat, läßt sich das Gravieren leicht erlernen und ist eine hübsche Beschäftigung. Sie müssen also einige Stunden bei einem Graveur nehmen, unter dessen Anleitung Sie die nötigen Instrumente kaufen. Dann machen Sie die ersten Versuche in Blei oder ähnlichem unedlen Metall und können so allmählich zu den Höhen der Kunst emporsteigen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6748: Die zweckdienlichste Anleitung für diese und ähnliche Fragen finden Sie beantwortet in Nr. 158 von Webers illustrierten Katechismen: Liebhäberkünste. Das Buch kostet Mk. 2.50. Verleger J. J. Weber, Leipzig. — Ein Auszug könnte Ihnen nicht sehr viel nützen, weil er doch kurz gehalten sein müßte; auch erklären die Illustrationen so manches.

z.

Auf Frage 6749: Ich nehme ein wenig Salmiak unter das Wasser, in welchem bedruckte Baumwollstoffe gewaschen werden. Wefsch ist aber auch der Stoff selbst oder vielmehr der Drucker Schuld daran, wenn die Farben nicht halten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6749: Es gibt verschiedene Verfahren, um farbige, bedruckte Baumwollstoffe zu waschen, ohne daß sie verbleichen. Bedingung ist aber immer, daß die delikate Farbmäsche für sich allein und nicht mit dem großen Haufen behandelt werde. Berufswäscherinnen machen nicht gerne viel Unfälle und macht viel die Beobachtung, daß sie der farbigen Wäsche keine besondere Aufmerksamkeit schenken, sondern dieselbe, alles zusammen, dem Weiben noch nachnehmen. Daß auf diese Weise die Farben verbleichen, ist leicht begreiflich. Am sichersten geht man, die feinen farbigen Sachen sortiert, das hellste und zarteste zuerst, nur in kaltem Wasser zu waschen, entweder in solchem mit Kleinfuß oder mit einem Zusatz von Kalter Borax, der in heißem Wasser aufgelöst wurde. Dem letzten Spülwasser wird Essig zugegeben, und die Sachen werden am Schatten oder dann, mit einem leichten Tuch bedeckt, an der Sonne getrocknet.

Auf Frage 6750: Sie brauchen eine solche lächerliche Klage in keiner Weise zu fürchten; Sie würden dieselbe sofort mit der Gegenklage auf Trennung der Ehe und Herausgabe des von Ihnen eingebrachten Vermögens beantworten. Ihr Mann soll froh sein, daß Sie, so gut es eben geht, für die Zukunft des Kindes gesorgt haben, ohne daß er das Geld entbehrt hat.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6750: Der Gesetzesbuchstabe steht zwar auf der Seite Ihres Mannes, aber das moralische Recht liegt auf Ihrer Seite, und wenn Sie die Sache fest und mutig an die Hand nehmen, so brauchen Sie eine Klage nicht zu fürchten, denn es liegen da Punkte vor, die einem tüchtigen Juristen eine erfolgreiche Waffe in die Hand geben. Ihr Mann wird sich hüten, gegen Sie klagbar zu werden, da er darüber im Klaren ist, was dadurch für ihn auf dem Spiel steht. Weiben Sie gelassen aber fest, so werden Ihre Verhältnisse nur soweit geändert werden, daß Sie in Zukunft für Ihr Pflegekind dann offen und ohne Scheu das thun können, was Ihr Mann jetzt zu einer Schuld stampeln möchte. Mit einem solchen zum allermindesten unritterlichen Benehmen wird sich übrigens kein rechtschaffener Mann solidarisch erklären.

z.

Auf Frage 6750: Ja, die Frau ist nach dem ehelichen Güterrecht der meisten Kantone von ihrem Manne abhängig; durch die Heirat verliert sie das Recht, über ihre Person und über ihr Eigentum zu verfügen, — man nennt das in der juristischen Sprache eheliche Gütergemeinschaft oder auch Güterverbindung. Durch diese geht alles, was die Frau bei der Eheschließung besitzt, auch der Erwerb und was sonst ihr zukommen kann, an den Mann über; er kann davon Gebrauch machen wie er will, er kann die Gemeinschaft gänzlich minieren, ohne daß sie etwas dazu zu sagen hat. Die Frau kann einzig vom Gericht Gütertrennung verlangen, um sich und ihre Kinder vor Verarmung zu schützen; die Gütertrennung gibt ihr das Recht, ihr Vermögen und das, was sie verdient im Interesse der Gemeinschaft selbst zu verwalten. — Die Güterverbindung ist auch im ehelichen Güterrecht des künftigen schweizerischen Zivilgesetzes als ordentlich, d. h. rechtskräftiger Güterstand vorgesehen, wenn kein Vertrag abgeschlossen wird. — Wenn der Mann so rücksichtslos von seinem Rechte Gebrauch macht, wie Sie sagen, so lassen Sie ihn nur ganz ruhig gegen Sie klagen; aber verschämen Sie sich der Hilfe eines einsichtigen und rechtschaffenen Rechtsbeistandes.

z. z.

Auf Frage 6751: In erster Linie wäre zu fragen, ob Sie nicht zu schwarz sehn? Es kommt doch sehr häufig vor, daß die Eifersucht Schlechtigkeiten sieht in unschuldiger Länderei und kleinere Vergehen in das Ungemessene vergrößert. Daß eine geschiedene Frau von der Gesellschaft schief angesehen wird, ist im Allgemeinen nicht richtig; ich sehe um mich herum zahlreiche Beispiele vom Gegenteil. Ob die Knaben Ihnen später Recht geben werden, wenn Sie aus solchen Gründen ihnen Entbehnungen auferlegen und ihnen eine weniger sorgfältige Erziehung geben, scheint mir recht zweifelhaft.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6751: Wenn Sie keine Kinder hätten, auf welche Rücksichten zu nehmen sind, so wäre die Scheidung der doch getrocknenen Ehe das Richtige. Im Hinblick auf die Kinder ergeben sich aber auch andere Gesichtspunkte; denn die Möglichkeit liegt wirklich vor, daß die erwachsenen Kinder und zwar namentlich die Knaben, später von der Dringlichkeit der Trennung nicht so voll überzeugt sein werden. Weil Sie sorglich darüber wachen, daß der Grund Ihrer ehelichen Entfremdung oder daß auch diese vor den Kindern verborgen bleibe, so werden diese die Notwendigkeit der Trennung auch nicht einzusehen vermögen, um so weniger, als die Zeit

nach vieles mildert und verwischt und weil auch zum voraus nicht zu sagen ist, nach welcher Seite hin sich die Sittlichkeitsbegriffe in der Zukunft entwickeln werden. — Daß der oberflächliche Teil der Gesellschaft — und unter diesem hauptsächlich das weibliche Geschlecht — die geschiedene Frau ununterstützt in gewisse Nacht erklärt, läßt sich nicht leugnen; doch kann das die Frau nur dann berühren, wenn sie in der Gesellschaft eine Rolle spielen will. Wenn Ihre Gemüts- und Charaktereigenschaften Sie hierzu befähigen, so wäre es wohl im Hinblick auf die zweifelhafte Gestaltung der Zukunft das Beste, wenn Sie die Ehe der äußeren Form nach bestehen lassen. Würden den heranwachsenden Kindern dann ohne Ihr Dazuthun die Augen geöffnet, so könnte die Eventualität der Trennung dann auf einer anderen Grundlage von den Kindern zur Sprache gebracht werden.

z.

Auf Frage 6751: Für Fernstehende ist es schwer, eine richtige Antwort auf Ihre Frage zu geben. — Moralische Gründe, wenn nicht durch schwere Vergehen gerechtfertigt, können kaum zu einer Scheidung im Interesse Ihrer Person den Ausschlag geben, und dann dürfen Sie das Interesse der Kinder nicht aus den Augen lassen. — Es wäre manche Frau froh, wenn sie sich aus einer peinlichen Lage durch Draußengehen helfen könnte; aber diese Hilfe wird immer zu einem bösen Ende führen. — Allerdings darf die Vorstellung der Scheidung dem Manne vorgebracht werden, um ihn zu zeigen, daß sein Betragen Sie tief verletzt; allein vom Wort zur That übergehen, wäre nicht ratsam. — Ihr Mann weiß auch ganz gewiß, daß eine Scheidung für ihn eben so mißlich wäre wie für Sie, — eine ruhige und freundschaftliche Auseinandersetzung dürfte vielleicht Klarheit schaffen. Die meisten Männer haben keinen Begriff davon, was in der Seele ihrer Frauen vorgeht.

z. z.

Feuilleton.

Peter und Base.

Von Mrs. Lovett Cameron.

11] Ueberseht von Marie Agnes.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Mabel suchte sich den Verlauf des Festes zu vergegenwärtigen und flehte den Segen des Himmels besonders auf den jungen Bräutigam herab. Fröhlich machte sie sich zur Frühstückszeit auf den Heimweg und kehrte, ganz erfüllt von ihren sportlichen Erfolgen, zum Schloß zurück.

„Großpapa, es war herrlich draußen,“ mit diesen Worten wollte Mabel sich gerade in den Bericht ihrer heutigen Ereignisse stürzen, als der alte Herr, sie unterbrechend, ihr ein Telegramm in die Hand drückte.

„Wer hat denn so wichtige Besprechungen mit dem gnädigen Fräulein, daß er die Antwort gar nicht erwarten kann?“ meinte er neidend und deutete auf das r. p. (Reponse payée). „Ich war bei nahe in Versuchung, es selbst zu öffnen, denn der unglückliche Postbote wartet schon über eine volle Stunde.“

Etwas beunruhigt, aber immer noch mehr erstaunt als besorgt, öffnete das junge Mädchen die Depesche und überflog sie mit den Augen. Aber warum wurde ihr Antlitz auf einmal bleich, warum hing das Blatt in ihrer Hand heftig an zu zittern?

„O, nicht angekommen. Ein in Verzweiflung; ist sie krank? Tom.“

Das Meer, die Berge, der Wald, alles verschwamm vor ihren Blicken, aber sie behielt doch die Geistesgegenwart, keinen Laut der Ueberraschung auszusstoßen.

„Es ist nichts von Wichtigkeit, Großpapa, nur ein kleiner Scherz; aber frage mich jetzt nicht danach,“ stotterte sie auf seinen verwundert forschenden Blick hin.

Dann mit bebenden Fingern die Antwort geschrieben und dem harrenden Stephansjünger gegeben.

„O, gestern hier abgereist, war ganz wohl. Mabel.“

Der Rest des Tages verlief naturgemäß weniger heiter als der Vormittag. Obgleich das junge Mädchen bald den ersten Schreck überwunden und an irgend einen kleinen Unglücksfall, wie ein Verfehlen des Zuges, glaubte, so konnte sie doch eine gewisse Unruhe nicht loswerden. Es wurde ihr schwer, ihren gewöhnlichen Pflichten am Krankenlager nachzukommen, ohne die innere Aufregung vertragen zu dürfen, und mit wahrer Ungebuld wartete sie auf die Nachricht, die Aufklärung der Sachlage bringen würde. Aber erst der folgende Morgen brachte ein Billethen, welches Dorotheas Hand trug, und das sie hastig öffnete, ohne auf den Poststempel „Birmingham“ zu achten.

„Ertaune nicht zu sehr, wenn du hörst, daß ich mich heute morgen mit Herrn Pinkus sen. ver-

heiratet habe. Bei reiflicher Ueberlegung fand ich, daß der Vater mir doch besser zusagte als der Sohn. Unsere Fittlerwochen gedenken wir in Paris zu verleben.

In treuer Freundschaft

Dorothea.

Mabel las den Brief, faßte konvulsivisch nach dem Herzen und brach zum ersten- und letztenmal in ihrem ganzen Leben in todesähnlicher Ohnmacht zusammen.

Als sie nach längerer Zeit erwachte und sich erhob, schneebleich, mit frostgitternden Gliedern, trat gerade ihr Großvater ins Zimmer, dem sie, keines Wortes fähig, die erhaltene Botschaft überreichte. Sein heiteres Lachen über die ihm gänzlich unerwartete und höchst komisch erscheinende Neuigkeit verwandelte sich in nicht geringen Schrecken, als er das jammervolle Aussehen seiner Enkelin gewahrte.

„Kind, Du hast doch keine Absichten auf den alten Pinksus gehabt,“ rief er und goß ihr heftig ein Glas Wein zur Stärkung ein, „wozu denn dies tragische Gesicht? Ich hab's doch immer gesagt, daß die schöne Dorothea ein ganz verflücht kluges und gefühlvolles Frauenzimmer ist. Nur gut, daß sie sich nicht auf den Jungen kapriziert hat, der Alte kann sich doch noch eher seiner Haut wehren im Laufe des Ehelebens.“ Sei's genug wird sie ihm die Hölle schon machen.“

„Großpapa,“ stieß Mabel mühsam hervor, „bitte, sprich nicht so, ich kann es nicht hören!“

Und in Thränen ausbrechend, erzählte sie ihm die ganze Verlobungsgeschichte, die jetzt ja nicht mehr geheim gehalten werden brauchte.

„Wie soll man es nur dem armen Tom schonend beibringen?“ war dabei ihr steter Refrain. Sie wurde unterbrochen durch den Eintritt des Dieners, welcher Herrn Clifton einen Brief überreichte. Der Millionär schrieb:

„Mein verehrter Freund!

Sie werden hoffentlich keine Unehrenerbietung gegen das Andenken Ihrer Tochter darin sehen, wenn ich mich mit der ebenso reizvollen als liebenswürdigen jungen Dame verheirate, die bis gestern Ihr Gast gewesen ist. Aus verschiedenen Gründen hielten wir die Sache geheim und wurden heute früh in aller Stille getraut. Meine Vermählung macht auch natürlich einen Unterschied in Toms pekuniären Verhältnissen, da ich gegebenenfalls für eine größere Familie zu sorgen haben werde. Jedoch soll das kein Hindernis sein, wenn die Heirat zwischen ihm und meiner Nichte doch noch zustande kommen würde.

Trinken Sie auf mein und meines Frauchens Wohl als junge Eheleute.

Ihr sehr ergebener

Joseph Pinksus.“

Herr Clifton ließ den Brief sinken, den er halblaut vorgelesen, und schaute nachdenklich Mabel an, die blaß und traurig einige Wisfen zu essen und die immer wieder aufquellenden Thränen zu unterdrücken suchte.

„Kind, tröste Dich,“ bat er weich. „Ich will selbst nach Bristol gehen, um ihm die Nachricht zu überbringen. Der furchtbare Schlag kann ihn ja

krank und elend machen, da soll er nicht auf fremde Hilfe angewiesen sein.“

Die Enkelin sah dankbar zu ihm auf und streichelte in schüchternen Liebesfug die Hand, die auf ihrer Schulter ruhte.

„Eins aber möchte ich noch vorher wissen,“ fuhr der alte Mann fort, ihr tief in die Augen sehend. „Jetzt, wo diese elende Scheinverlobung ihr Ende gefunden hat, wirst Du da noch immer unerbittlich sein? Ist keine Hoffnung, daß später, ich meine, wenn seine Herzenswunde vernarbt, mein Lieblingsswunsch in Erfüllung geht und Ihr beiden Kinder Euch die Hand zum ewigen Bunde reicht?“

Mabel war dunkel errötet und spielte nervös mit dem Armband an ihrer Hand. Plötzlich schien sie einen Entschluß zu fassen und schaute dem Großvater frei und offen ins Gesicht.

„Nein,“ sagte sie fest, „nimmermehr! Aber ich will Dir gegenüber ganz offen sein. Ich habe Tom sehr geliebt und hätte ihn mit der Zeit immer mehr lieben lernen; doch gefand er mir keine Neigung zu Dorothea, und ich sah die beiden zusammen. Von der Stunde an wurde etwas anders in meinem Herzen; ich hatte ihn noch immer gern, aber ich liebe ihn nicht mehr, das war überwunden. Und jetzt weiß ich ganz genau, daß jene erste Zuneigung nicht wiederkehren kann, denn,“ sie sentte in mädchenhafter Befangenheit den Kopf, „eine andere Liebe hat sie reichlich ersetzt.“

„Ich danke Dir für Dein Vertrauen, mein Liebling,“ sagte der Großvater, und eine starke Bewegung sprach aus seiner Stimme, während er ihr sanft über das glänzende Haar strich. „Komm jetzt und hilf mir bei meinen Reisevorbereitungen, damit sie recht schnell von staten gehen.“

Die eifrige Beschäftigung that ihr wohl und lenkte die Gedanken wenigstens Augenblicklich von dem traurigen Vorfall etwas ab; aber nicht lange sollte ihr diese Wohlthat zu teil werden. Bei einer ihrer Besorgungen lief sie gerade dem Telegraphenboten in die Arme, dessen bloßer Anblick sie schon erbeben ließ.

Die Depesche trug den Poststempel Bristol.

„Clifton. Schloß Portalloo.“

Herr Pinksus vor einer Stunde Angel vor den Kopf geschossen. Ihr Name auf Telegramm von gestern gefunden. Kommen Sie sofort. Morgen gerichtliche Untersuchung. Hotelbesitzer, Hotel Royal, Bristol.“

„Ach armer, armer Tom! Der Wahnsinn äußerster Verzweiflung hatte ihm die Waffe in die Hand gedrückt, als ihm seines Vaters Brief Dorotheas schändlichen Verrat aufdeckte. Er that, was vor ihm viele schmerzgerissene Seelen gethan und wagte jenen furchtbaren Schritt in ein unbekanntes Jenseits, um die Last eines freudlosen Lebens nicht weiter tragen zu müssen.“

Aber sein Blut würde über jenes Weib kommen, das ihn kalten Herzens in den Tod getrieben.

XVI.

Ein Unglück kommt selten allein, und Fräulein Dutes schändliche Handlungsweise sollte noch mehr Opfer fordern. Es war unmöglich, die Trauertunde vor Frau Clifton zu verheimlichen, deren bis aufs äußerste geschwächte Natur diesen Stoß nicht mehr

vertragen konnte. Die arme Frau befand sich bereits in den letzten Stadien einer unheilbaren Herzkrankheit und würde in keinem Fall den Winter überlebt haben, aber durch die schreckliche Nachricht von Toms Selbstmord, so schonend man sie ihr auch beibrachte, wurde die Auflösung noch beschleunigt. Daß ein so junger, so lebensfrischer Mensch, den sie einst wie einen Sohn geliebt hatte, in einem Augenblick der Verzweiflung den Tod gesucht, das verursachte ihr einen ebenso herzerreißenden Schmerz wie Mabel, nur, daß sie weit weniger fähig war, ihn zu tragen. Kurze drei Wochen nach dem Begräbnis des jungen Mannes bewegte sich ein langer Trauerzug nach dem kleinen Kirchhof von Portalloo, und Mabel mußte sich mit dem Verlust vertraut machen, für den es keine Entschädigung gibt, dem Verlust der nie ermüdenden, alles verzehrenden Mutterliebe.

Es war eine furchtbar traurige Zeit sowohl für das junge Mädchen wie für den alten Mann, und diese Tage voll Kummer und Schmerz knüpften das Band zwischen ihnen noch viel inniger und fester.

Es folgte ein stürmischer, finsterner Herbst und ein kalter, langer Winter, in dem sie fast nur einander angewiesen waren. Die ganze Zeit hindurch ließ Achille de Bernet nichts von sich hören, und Mabel glaubte schon, auch dieses Glück zu den verlorenen Gütern rechnen zu müssen.

Endlich kam der Frühling mit seinen milderen Tagen und lieblichen Zerstreuungen. Großvater und Enkelin durchstreiften in langen, einsamen Ritten und Spaziergängen Wald und Feld rings in der Runde, und Mabels niedergedrücktes Gemüt begann ganz allmählich wieder Freude am Leben zu finden. Sie war jetzt ebenso fanatisch begeistert für Portalloo wie der Schlossherr selbst, und etwaige Mängel und Verbesserungen wurden mit glühendem Eifer immer wieder erörtert und besprochen. Herr Clifton wünschte vor allem, die halb zerfallene Schloßkapelle wieder aufzubauen, wovon das junge Mädchen eine Schwäche für die Wächstube hatte, wo Achille zuerst voll Interesse und Aufmerksamkeit mit ihr gesprochen.

Würde er wohl jemals wiederkehren?

Und er kam wieder.

Vom Grabe ihrer Mutter zurückkehrend, trat Mabel eines Morgens geräuschlos in die Bibliothek, um den alten Herrn zu überraschen. Aber warum entrang sich ein Schrei ihren Lippen, warum kehrte auf einmal alle die liebliche Aste in das blasse Gesicht zurück und machte es schöner als je zuvor?

„Achille, Achille!“ flüsterte sie selig in seinen Armen, und ich dachte, Du hättest mich ganz vergessen, ich würde Dich nie wiedersehen.“

Der Großvater aber stand dabei und nickte und lächelte.

„Ich erriet Dein Geheimnis, mein Herzblatt, und rief ihn hieher, damit er Dich wieder froh und heiter macht. Vor meinem Tode wollte ich Dich noch glücklich sehen, noch recht, recht glücklich.“

Da umschlangen zwei weiche Arme seinen Hals, und ein warmer Mund preßte sich auf seine bärtigen Lippen.

„Noch lange sollst Du Dich unseres Glückes erfreuen, denn wir bleiben bei Dir und verschönern Deinen Lebensabend. Nicht wahr, Achille?“

„Gewiß,“ bestätigte dieser lächelnd, „und jetzt bricht auch für Portalloo die goldene Zeit an. Du weißt ja noch gar nicht, Mignonne, daß ich reich geworden bin, viel reicher, als ich jemals erwarten durfte. Ein alter Onkel in Westindien hinterließ mir ein großes Vermögen, von dem wir das ganze Schloß zehnmal aufbauen könnten und dann noch genug für uns übrig behalten.“

„Aber zuerst doch die Wächstube?“

„Ja natürlich, zuerst die Wächstube.“

Minutenlang war alles still, denn jeder hing wirklich seinen Gedanken nach. Plötzlich aber füllten sich die Augen der jungen Braut mit Thränen, und sie murmelte halblaut:

„Armer Tom!“

Ja, armer Tom!



Odol

Hier steht's: — "Odol"! — Es braucht's nur der zu lesen,
Des Mund noch nicht erprobt sein köstlich Wesen,
Der des Gebrauchs noch nicht sich rühmen kann! —
Wer's einmal nahm, der bleibt in seinem Bann! —

Odol ist nach den übereinstimmenden Angaben
hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser,
welches zur Zeit den Anforderungen der Zahn-
hygiene am vollkommensten entspricht.

12360

Briefkasten der Redaktion.

C. C.-B. Wenn etwas die Verschiedenheit im Wesen der Geschlechter kennzeichnet, so ist es der Boden, auf dem sie mit ihrem Urteil und mit ihrer Anschauung der Dinge stehen. Der nicht von anderen beeinflusste Knabe, der, so jung er noch sei, aus seinem innersten Wesen heraus urteilt, wird durch das Nachdenken, durch das Studium des Gegenstandes aus der Subjektivität heraus sich zur Objektivität hindurcharbeiten. Das Mädchen dagegen fasst subjektiv auf, urteilt subjektiv und bleibt bei diesem Urteil stehen, sofern ihm nicht von anderer Seite ein anderer Standpunkt, ein umfassender Gesichtskreis gezeigt wird. Diese Beobachtung kann eine jede denkende und erfahrene Mutter machen, ganz besonders, wenn sie Knaben und Mädchen nebeneinander zu erziehen hat. Und beim näheren Überlegen müssen wir uns sagen, daß dies eine Neuerung der Natur ist, ein Fruchttrieb der geschlechtlichen Eigenart, die im Interesse des Ganzen so und nicht anders sein kann und sein muß. Es nützt wirklich nichts, im begrifflichen und wohlgeleiteten Uebereifer für die spezielle Frauensache um jeden Preis Beweise herschaffen zu wollen zur Erhärtung der Behauptung: die Frau denke und urteile von Natur aus ebenso logisch als der Mann, sie sei nur durch die seit Generationen bestandene und geübte Abhängigkeit und Unterdrückung von Seiten des Mannes so kleinlich und engen Gesichtskreises geworden. Das weibliche Wesen in seiner Eigenart als Mutter, als Gebäuerin, Pflegerin und Hüterin der kommenden, der jungen Generationen muß sich mit dem Kleinen und Allerkleinsten befassen, so will es die Natur. Denn aus den kleinsten Keimen nur entwickelt sich das Große. Die Frau fasst mit dem Gemüt und mit dem Herzen auf; durch diese zieht sie Schlüsse, und aus diesen heraus gründet sie ihr Urteil. Im Interesse einer großen Idee, zum Wohl der Allgemeinheit vermag der Mann Dinge zu thun, die dem mütterlichen Wesen der Frau zu thun unmöglich wären, weil die Natur von ihr etwas anderes verlangt. Denken Sie z. B. an die Arbeitseinstellungen zum Zwecke der Erreichung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen; da kann der Mann nicht nur für sich selber darben und entbehren, sondern im Hinblick auf die Allgemeinheit, auf die Zukunft, um einer gemeinnützigen Bestrebung willen, deren Nutzen vielleicht ihm persönlich nicht einmal zu gute kommt, für die er aber seinen Besitz und seine gegenwärtige und künftige Stellung opfern muß, kann er es auch über sich gewinnen, seine Familie darben und hungern zu sehen, trotzdem er die Seinigen innig liebt und sonst ein treu befogter Gatte und Vater ist. Gemüß geht ihm das Leben seiner Lieben zu Herzen, und das Vatergefühl bäumt sich in ihm auf, so daß er tagelang wegehen muß, um das Glend nicht vor sich zu sehen und seinen Grundsätzen treu bleiben zu können. Wie stellt sich die Mutter in solchem Fall? Ihr Sinn ist ein Stück von ihrem Herzen; für sein Leben ist das ihrige auf der Wage gehalten, an ihrer Brust hat es vom Born des Lebens getrunken, den Schlaf ihrer Nächte hat sie dem kleinen Wesen geopfert, und sein Gebeihen war die Frucht ihrer unermüdbaren Pflege. Die Mutter hat keine höhere und keine unmittelbare Pflicht als das Kind, und so wollte es die Natur. Würde auch sie es fertig bringen, um der Durchführung eines Grundsatzes willen, um einer Idee zum Durchbruch zu verhelfen, dem hilflosen, vielleicht durch Sorgen enkrafteten Mann und die von ihrer mütterlichen Fürsorge abhängigen Kinder der Entbehrung und dem Hunger preiszugeben, zuzusehen, wie sie in ein langames Siechtum verfallen, das ihren Lebensfaden kürzt? Ihr Herz spricht und verlangt

leidenschaftlich sein Recht. Und liegt nicht ihre Pflicht bei ihren Allernächsten? Ihr Mann bedeutet ihr die ganze Gegenwart, und die Zukunft erblickt sie in ihrem Kind. Von dem ungeratenen Sohn, von der verkommenen Tochter sagt sich der Mann los, wenn sie durch eigenes Verschulden ins Glend, auf Irwege geraten sind; er verschließt sein Haus und seine Hand und überläßt sie dem Schicksal, das nach „männlicher Logik“, nach objektivem Urteil, der einzig richtige Vorgehensweise ist. Die Mutter aber gibt dem Herzen Gehör, das in „mütterlicher“ Logik einen Teil der Schuld auf sich und die Verhältnisse nimmt. Und sie liebt wenigstens weiter und zwar nur um so dringender, wenn ihr die Möglichkeit verlagert ist, die Fortdauer der Liebe auch mit der That zu beweisen. Die Logik der Männer, die man den Frauen als ein höchst erstrebenswertes Ding darstellt, ist sehr oft nichts weiteres als ein Deckmantel ihrer Schwächen oder ihrer Leidenschaften, und es wäre ein Unglück, wollte die Frau sich ebenfalls auf diese Bahn drängen oder verlocken lassen. Ein Mann ist keine Frau und eine Frau nur einmal kein Mann. Versucht man dieses letztere aber doch zu erzwoeken, so entsteht eine Unnatur, die sich rächen wird. — Lassen Sie sich also ja nicht irre machen und bewahren Sie sich Ihre Subjektivität: die schöne Kraft der reinen Begeisterung, welche die Menschen und Dinge mit den Augen des Gemüts betrachtet und sie mit dem warmen Herzen beurteilt. Zu einer Zeit, wo der unerbittliche, mörderische Egoismus der kalten Vernunft das Regiment übergibt, thut es wahrlich not, daß die Frau ihre weibliche Eigenart sich rettet und der kalten Berechnung Herz und Gemüt entgegenstellt. — Dies unsere persönliche Meinung. Die Ansicht anderer wird Ihre Frage zu Tage fördern. Besten Gruß.

Einsame in A. Es muß schmerzhaft sein, eine Schar Kinder aufgezogen zu haben und im Alter sich doch zur Einsamkeit verurteilt zu sehen. Schmerzhaft ist's, wenn die unabhängigen Verhältnisse diese bemühende Lage schaffen, aber erlösend muß es wirken, wenn nicht das unbarmerzige Miß, sondern wenn es der freie Wille der Kinder, wenn es deren eigenes Verlangen ist, von der Mutter fort zu sein, sie einsam zu lassen. Es ist diese bemühende Thatfache aber doch eine Aufforderung, den Grund zu dieser Erscheinung zu suchen. Sind die feinen, fast ungerhörbaren Fäden nicht geknüpft worden, die Mütter und Kinder so innig verbindet? Haben Sie den jungen Menschenkindern daheim etwa keinen Spielraum zur Entwicklung ihres Eigenlebens gelassen? Auch das Mädchen will mit den Jahren eine gewisse Freiheit haben, wenn es sich wohl fühlen soll; es hat seine eigene Gedankenwelt, seine eigenen Anschauungen. Ein Mädchen, das daheim wirtschaftlich eine Stellung ausfüllt durch seine bestimmte Arbeitsleistung, soll zum mindesten auch dasjenige Maß von Freiheit haben, welches man einer fremden Angestellten als selbstverständlich zugesteht. Warum soll es über seine freien Stunden nicht verfügen, nach Wunsch gefelligen Anschluß suchen, seine Kleider nicht nach eigener Wahl machen lassen dürfen innert den Grenzen, die seine persönliche Stellung und sein Erwerb ihm gestattet? Viele junge Mädchen werden in diesen Sachen so lange als völlig unmündige behandelt, als sie im Elternhause weilen, auch dann noch, wenn schon Silberfäden das Haar durchziehen, und das erlöset die Anhänglichkeit; es frist nach innen wie eine verborgene Wunde. — Sie müßten sich darüber mit ihren Töchtern aussprechen, dann kann sich wohl eine Verständigung ergeben. Machen Sie wenigstens den Versuch. Das offene Befennen eines gemachten Fehlers hat schon tiefere Abgründe überbrückt.

Eifriger Leser in O. Es ist eine alte Erfahrungsthatsache, daß diejenigen Menschen am meisten Zerstreuung suchen und begehren, die niemals zu einer geistigen oder körperlichen Thätigkeit völlig gefammet sind. Auf solche leichte Gemüter unter den Menschen einen dauernden und tiefen Eindruck zu machen, fällt schwerer, als man obenhin glauben mag. Gewaltsame Ereignisse, welche den Untergrund zum Bersten bringen, können dem Lebensernt noch zum Durchbruch verhelfen und eine günstige Umwandlung bewirken. Von bloßen Worten — und wären es die überzeugendsten und bestgemeintesten — ist nichts zu erhoffen, eben weil es dem Geist und dem Gemüt an Tiefgründigkeit fehlt. Sie sehen es nun bestätigt, wie lächelnde Mädchen, in welche die Männer sich so leicht verlieben, als Frau und Mutter den Jhrigen zum Fluch werden können. Heiterkeit des Gemüts wird eben sehr leicht mit der Seichtigkeit und Oberflächlichkeit verwechselt.

Die wahre Eleganz einer Frau erkennt man nicht nur an ihrer Toilette, sondern auch an den Parfums, die sie verwendet. Unsere hübschen Künstlerinnen benützen daher längst ausschließlich die weltbekannte Crème, Poudre de riz und Seife à la Crème Simon. Man verlange den Namen des Erfinders J. Simon. [2136]

Kräftigungsmittel. Herr Dr. Seltmann in Berlin schreibt: „Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei zwei meiner Kinder einen Versuch gemacht und kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß ich wahrhaft überrascht bin von dem Erfolge. Vorhandene Appetitlosigkeit wich schon nach der ersten Gabe einem regeren Appetit, fast Selbshunger, und nach 6 Tagen konnte ich 1/2 Kilo Gewichtszunahme feststellen. Ich werde nach Kräften dieses berühmte Mittel empfehlen.“ [2169]

Bocol Mund- u. Gurgelwasser in trockener Form. Sparsamstes Mund- u. Zahn-pflegemittel. Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 200 Mundspülungen. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Siehe in den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Zur gefl. Beachtung. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens am Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte beigelegt werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Eine junge, anständige Tochter von angenehmem Aeußern aus achtbarer Familie sucht zur Erlernung des Service Saison-Stelle. Gute Zeugnisse und prima Referenzen stehen zu Diensten. Allfällige schriftliche Offerten sind gefl. an die Exped. dieses Blattes zu richten. [2395]

Ein junges, gut erzogenes Mädchen, dessen Verhältnisse den Besuch einer Haushaltungsschule nicht ermöglichen, und welches sich zum selbstständigen Dienst-mädchen ausbilden will, findet zu diesem Zweck passende Stelle. Je nach Umständen und Leistungen erhält die Lehrtochter eine angemessene Gratifikation. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse und Empfehlungen achtbarer Personen übermittle die Exped. [FV 2378]

Ein konfirmiertes Mädchen braver Eltern, gesund und willig, findet Stelle zum Anlernen in einem guten Haushalt. Lohnvereinbarung nach der Probezeit. Nur gut Beleidete wollen sich melden unter Angabe von Referenzen und der näheren Verhältnisse. Anfragen unter Chiffre 2379 befördert die Exped. [2379]

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch. Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [1608]

In jeder Condiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke.

Knaben-Institut * Handelsschule Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg. Gegründet 1859. Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295] Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Pensionat Jagst für Töchter höherer Stände Villa Hortensia, Montriond Lausanne. Sorgfältige Erziehung und Ausbildung. Angenehmes Familienleben. — Schattiger Park. Prospekte z. Verfügung. [2349]

Pension. In einem Pensionate an den Ufern des Neuenburgersees könnten auf Ostern noch einige junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen möchten, Aufnahme finden. Familienleben, liebevolle Pflege, gute Behandlung. Mässiger Preis. Stunden unbegriffen. Gute Referenzen in der ganzen deutschen Schweiz. Offerten beliebe man an Madame Vve Rochat, St-Blaise, Ct. de Neuchâtel, zu richten. [2352]

Für Eltern! In einer kleinen Pension, die seit 20 Jahren existiert, würde man noch 2 bis 3 junge Töchter aufnehmen. Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Klavier. Einführung in die Hausgeschäfte. Gewissenhafte Pflege. Angenehmes Familienleben. Grosser Garten. Prospekt und zahlreiche Referenzen. Mässiger Preis. Nähere Auskunft erteilt gerne Mele J. Wittwer, Cornaux près Neuchâtel. (H 789 N) [2394]

Sanatogen

Man verlange Broschüre!

1326]

besteht aus Casein und einem Bestandteil der Nervensubstanz, der Glycerinphosphorsäure, und übt vermöge seiner Zusammensetzung einen ausgesprochenen Einfluss auf die Nerven aus.

Sanatogen erheitert das Gemüt

bringt Leidenden, Reconvalescenten, Schwächlichen
bisher unerreichte Erfolge als natürliches Kräftigungsmittel.

Vertretung für die Schweiz: E. Nadolny, Basel.

Lehrtochter-Gesuch.

Bei Unterzeichneten kann unter ganz günstigen Bedingungen eine ordentliche Tochter in die Lehre treten. [2399]

Schwestern Schwendener
Damenschneiderinnen Flawil.

Neuchâtel, M^{lle} Balmer

4, rue du Concert [2398]
institutrice diplômée, reçoit chez elle un nombre très limité de jeunes filles. Excellentes leçons et soins affectueux sont assurés. Référé et prosp. à disposition. (H 825 N)

Neuchâtel

Pension • Pension

Monsieur et Madame Glückher reçoivent en pension quelques jeunes gens, désirant apprendre le français et suivre l'excellente école de commerce de la ville. Intérieur agréable, soins consciencieux.

Références en Suisse, Allemagne, Angleterre. [2390]

Knaben-Pensionat

Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [2371]

Pensionat de jeunes filles

dirigé par
Mme. Petitpierre-Borel
diplômée
à NEUCHÂTEL.

Occasion de suivre les bonnes écoles de la ville. Excellentes références. Prospectus. — Prix modéré. [2353]

Kautschukstempel.

Kleine Hilfsstempel . . . 0.40
1—3-zeilige Stempel . . . 0.80
Ovale Stempel . . . 1.50
Selbstfähr. Stempelkissen . 0.60
Monogramme . . . 0.80
Petschäfte für Siegellack 0.80

Preisliste mit über 100 Abdrücken gratis und franko. — Eigene Werkstätte für Stempel und Clichés. [2051]

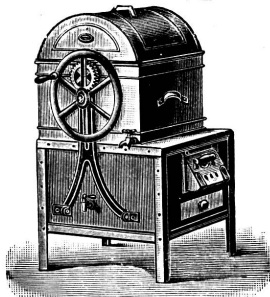
A. Niederhäuser, Grenchen.

Damen-, Herren-, Knaben-



Hellstes Spezialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl i. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modelbilder franko. [2348]

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
J. DÜNNER
in Schönbühl bei Bern.

Diese Maschine hat eine Feuerung und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Lüftern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369]

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.

1899]

vormalis **H. Hintermeister** in Küsnacht
Zürich
werden in kürzester Frist sorgfältig effektiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Die
Gartenlaube

beginnt den Jahrgang 1903
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel:
„Die vom Niederrhein“

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin
M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Frs. 70 cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

[2325]

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrichtet. Wischen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke. **Bapperswil:** Louis Griesser.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. **Borsach:** L. Zander & Co., Apotheke.
Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg. **Rüti (Kt. Zürich):** H. Altkofer.
Bern: Emil Rupp. **Schaffhausen:** Gebr. Quidort.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post. **Schaffhausen:** Gg. Sigg, Sohn.
Chaux-de-fonds: Droguerie neuchâtoise **St. Gallen:** Schlatter & Co.
Perrochet & Cie. **Winterthur:** C. Ernst z. Schneeberg.
Frauenfeld: Handschin & Comp. **Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgasse.
Horgen: J. Staub. **A. von Büren, Lintheschersplatz.**
Luzern: Disler & Reinhart.
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306]



[2082]

Pension.

Töchter, die Französisch lernen wollen, finden angenehme Pension in einer guten Familie eines grossen, neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Spezialkurs für Fremde. Pensionspreis 60 Fr. per Monat. [2396]

Gleichzeitig würde eine Tochter, die nur den „halben Pensionspreis“ bezahlen müsste, angenommen.

Prospekte und zahlreiche Referenzen zur Verfügung. Auskunft erteilen **Mmes Chapuis, Fleurier, Neuchâtel.**

Institution de
jeunes gens
Dr. Hummer
Lausanne-Ouchy.

Langues modernes. Branches commerciales. Prép. p. ex. Splendide situation au lac. Excellentes références. Prosp. et renseignements à dispos. [2343]

Töchter-Pensionat Lausanne, Riante Rive — M^{lles} Copt. —

Ausbildung in Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten. Familienleben. Herrliche Lage. Sommeraufenthalt im Gebirge. Prospekt und beste Referenzen. [2302]

Gute Pension

für junge Töchter, nahe bei den Koch- und der Handelsschule. Liebreiche Sorge. Mässige Preise. Prospekt. Referenzen. **Mme Isch, Avenue de la gare 19, Neuchâtel.** (H 655 N) [2377]

Madame VITTOZ Montreux sucht junge Töchter

zur Erlernung der **Weisswaren-Anfertigung.** Unterricht im Französischen und in der Buchhaltung durch Herrn Vittoz, Lehrer. Piano zur Verfügung. Referenzen in der deutschen Schweiz. [2388]

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381]
Me. Jaquemot, successeur de Me Udriot-Grellet Boudry, Neuchâtel.

Sorgfält. prompte Bedienung.	<h1>Kleider-Färberei</h1>	<h2>Sprenger-Bernet, St. Gallen</h2> <p>„Pilgerhof“ (Za 6 225) Fabrik: 48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3 Telephon! 2324</p>	<h1>Chem. Waschanstalt</h1> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Billige Preise.</p>
---------------------------------	---------------------------	--	--

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich.

2178

Blendend weisse Wäsche

erhält die Hausfrau bei leichtester u. bequemster Handhabung der **Waschmaschine „Star“.**

Dieselbe ist einfach und solid aus Eichenholz gebaut und ist an Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ebenso ist meine **Auswindmaschine** möglichst einfach, vernickelt und mit Gummiwalzen für heisses Wasser versehen. — Prospekte gratis. Es empfiehlt sich höchlichst [2392]

(A.Z. 1296 Z)

J. Aerne, Mechaniker, Wil (St. Gallen).

Wizemann's feinste

Palmutter

ist auch in heissem Zustande geruchfrei.

Gestickte Tüll-Vorhänge
2378) und Stickereien versendet
J. Engeli, Broderies, St. Gallen

LANG GARNE

DIE SCHÖNSTEN & HALTBARSTEN STRICKGARNE

Garantirt echte Makogarne in Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4, 12/4 und 30/8 und in allen Farben. Man verlange mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorkommenden, zur Diskreditierung dieser Garnsorten absichtlich gering gemachten Nachahmungen **ausdrücklich Originalaufmachung** (bei Strangen die von uns zuerst eingeführten **Papiermanchetten**) mit dem Namen der Firma (Za 1635 G) [2335]

Lang & Co. in Reiden.

PARIS

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, **Illustrirter Sommer-Catalog** noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Co
in PARIS

zu richten, worauf dessen **Zusendung Kostenfrei** erfolgt.
Elgnes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

Ecole supérieure des jeunes filles.

Ouverture de l'année scolaire 1903—1904, le mercredi 15 Avril 1903.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.	Division supérieure.
Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.	Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère. — Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'histoire, de Géographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur.
2354] (H 484 N) **Dr. J. Paris.**

Knaben-Institut Schmutz-Moccand

in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer.** Vorbereitung zum Post- und Telegraphendienst. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor
2358] **L. Schmutz-Moccand.**

Institut Grünau, Bern.

1867 • gegründet durch A. Looser-Boesch • 1867.

Die Grünau sucht ihren Schülern einen gründlichen, dem Lehrplan der öffentlichen Schulen entsprechenden Unterricht zu erteilen. Daneben will sie durch sorgfältige, individuelle Erziehung und durch reichliche körperliche Bethätigung in freier Luft die Willenskraft und Gesundheit der jungen Leute stärken. Eine besondere Tagesordnung, die günstige Lage der Schule auf dem Lande, die grossen Gartenanlagen und Spielplätze, Turneinrichtung und Schreinerwerkstätte ermöglichen es, einen gesunden und häufigen Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Arbeit eintreten zu lassen und den Knaben reichliche Anregung und unterhaltende Bethätigung zu bieten. Der Unterricht wird in Klassen von beschränkter Schülerzahl mit abgekürzter Unterrichtszeit erteilt. [2383]

Dus neue Schuljahr beginnt am 27. April.

Dr. H. Looser.

SALUS

Zürich: Splügenstrasse 2.
Bern: Thunstrasse 32.

Telephon. [2121]

Einziges Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefährloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3-5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2265]

Abnehmern beider Werke liefert gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Saponina

Bestes aller existierenden Waschlupver.

Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Wäschereien, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von

à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120—200 kg

à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts. franko jede Schweizer-Bahnstation

Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916]

Alleinverkauf für die Schweiz:
Alb. Schubiger, Luzern.
Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

Reform-Beinkleider

und [2386]

Rock-Beinkleider

für Damen, auch für Sport geeignet, in Cheviot, Loden, Tuch, Cattelle etc. empfehlend nach eigenem, vorzüglich bewährtem Schnitt

Marie Hefti
Hauptstrasse **GLARUS.**
Auf Wunsch liefere auch nur die Stoffe.

Die Spinnerei Schleithelm

Kanton Schaffhausen
(Lohnspinnerei und -Weberei)

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Leinwand und Halbleinen gebleicht und roh

Zwisch, Gebild, farbigem Bettzeug etc.

zur gefl. Abnahme bestens.

Hauptächlich für die Bedürfnisse der **Landbevölkerung** eingerichtet, möchten wir die Aufmerksamkeit der verehrlichen Hausfrauen namentlich auf unser reichhaltiges Assortiment in rohen und **garngebauchten** Leinen zum **Selbstbleichen** richten. (H 1495 G) [2376]

Bei Abnahme von ganzen Stücken entsprechender Rabatt.

Muster und Preislisten stehen gerne zu Diensten

Gegen Keuchhusten

wird das

Antimicrobin

(gesetzlich geschützt)

als **sicherstes und unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft und nicht eingenommen.** [1891]

Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

Misses Hull
nehmen in ihrer Villa in Sutton Scotney einige junge Mädchen auf, welche die englische Sprache gründl. zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mässige Preise. Coldharbour, Sutton Scotney bei Winchester, Engl.

Pension
pour jeune demoiselles.
M^{lle} Henninger
Clos Alpina Avenue de Béthusy
Lausanne.

Eltern welche wünschen, ihre Knaben einem guten Berufe zu widmen, brauchen dieselben nur in das **Institut Jomini i Payerne** (Kt. Waadt) zu plazieren, welches sie speziell für die Banken, den Handel und die Industrie, sowie auch auf den Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst vorbereiten wird. Französisch gründlich, Italienisch, Englisch, Musik, wenn es gewünscht wird. Sehr mässige Preise. 1000 Referenzen. 7 diplomierte Lehrer. Beständige Ueberwachung, reichliche Nahrung. Dieses Institut ist das bekannteste der franz. Schweiz für schnelle und vortreffliche Erlernung der franz. Sprache. 36jähriger Erfolg und Gelingen bei den Examen. Verlangen Sie den Prospektus. 2320

Haushaltungsschule
Château de Chapelles
bei Moudon.
Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs, Piano. — Vom 1. November bis 1. April Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. 2368
(H 21108 L) **M^{me} Pache-Cornaz.**

H. Brühlmann - Kuggenberger Winterthur.

Nur das Beste!
Feine Rahmenschuhe
System Handarbeit
Schnürschuhe, hohe

FÜR DAMEN No. 36-42
Russisch Kalbleder Fr. 11.—
Box Calf „ „ 12.—
Chevreau „ „ 13.50
FÜR HERREN No. 40-47
Kalbleder „ „ Fr. 14.—
Box Calf „ „ 15.50
Chevreau „ „ 16.—

Illustrirte Cataloge gratis.
Ueberschick 300 DIV. ARTIKEL!
Versandt gegen Nachnahme
Umtausch sofort franco

(H 1600 J) 2398

Für junge Mädchen.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache, Näh- und Handarbeitskurse, Einführung in d. Haushaltung. Buchhaltung. Preis 540 Fr. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an **M^{me} F. Clere, La Forestière, Baulmes, Kanton Waadt.** 2339

Neuchâtel.
Pensionat de jeunes filles. Nombre limité. Etude complète de la langue française. Education soignée. Vie de famille. Prospectus et références à disposition. S'adresser à **M^{mes} Duvanel-Lenk, Serre 2.** (H 563 N) 2370

Der klugen Hausfrau!
Nervin, zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen, statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmackhafter, kräft. Bouillon. Das Liter Fr. 7. 50. — Das Deziliter Fr. 1.—
Herz' Rollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühesuppen in 35 Sorten, natürlich, nie ermüdend. Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigen Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben etc. radikal für immer beseitigt. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels Fr. 4. 75.
Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege“ Versandt überallhin diskret geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.
Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. 2377

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Pensionat de demoiselles
M^{me} Mange, Genève.
Nombreuses références à disposition.
Pensionnat de jeunes demoiselles
Neuchâtel (Schweiz). 2212
Einige junge Mädchen, welche das Französische erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei Frau **Marchand, Belle-Roche, Neuchâtel.** Prospekt und Referenzen zu Diensten. (H 5125 N)

Wizemann's feinste Palmutter
garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als **gesundes Kochfett** befunden, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich vorzüglich zum **Kochen, Braten und Backen.** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. 50% **Ersparnis** gegen andere Buttersorten.
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/4 Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. 11571
R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

ROOSCHÜZ-WAFFELN
Biste zu parkieren
ROOSCHÜZ-WAFFELN
ROOSCHÜZ & CO. BERN
2376

Lenzburger Beerenkulturen einzig in ihrer Ausdehnung und Art der intensiven Bodenausnutzung.

Lenzburger Confituren

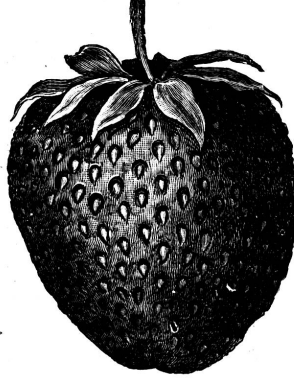
sind anerkannt die besten!

Lenzburger Confituren
Lenzburger Confituren

haben ganz das köstliche Aroma der frischen Frucht.
sind billig und ausgiebig.

Lenzburger Confituren
Lenzburger Confituren

werden immer mehr ein Nahrungs- und Genussmittel für jedermann. sollten auf keinem Frühstückstisch fehlen.



Lenzburger Confituren

- Himbeeren
Erdbeeren
Johannisbeeren
Aprikosen
Brombeeren
Zwetschgen
Heidelbeeren
Orangen

- Aepfen
Quitten
Stachelbeeren
Mirabellen
Hagebutten
Kirschen
Pflirsichen
Hollunder

lackierten Blechheimern von 25, 10 und 5 Kilo,
soliden Emailheimern von 25, 10 und 5 Kilo,
Emailkochtöpfen von 10 und 5 Kilo,

weissen Töpfen mit Perg.-Verschl. v. 500 gr. Inhalt
Gläsern „ „ „ 500 „ „
Flacons sterilisiert „ „ „ 500 „ „

überall zu haben.

Man verlange durchaus **Lenzburger Confituren.**

Conservenfabrik Lenzburg

v. Henckell & Roth.

Spruch.

Manch art'iges Büchlein läßt sich einmal lesen,
zu dem der Leser nie dann wiederkehrt;
Doch was nicht zweimal lesenswert gewesen,
Das war nicht einmal lesenswert.

Medizinische Neuheiten.

(Eingefandt.)

Ueber das im Zürcher „Salus“-Institut zur Anwendung gelangende Verfahren schreibt der betamte Berliner Stabsarzt Dr. med. Uhl in der neuesten Nummer der dortigen „Arzte-Korrespondenz“:

„Unter allen Wohlthätern der Menschheit nimmt jetzt die Elektrizität die erste Stelle ein. Sie trägt uns über Länder und Meere, sie macht die Dunkelheit der Nacht Licht; sie bringt Schrift und Stimme des Menschen mit Blitzschnelle in weite Fernen und ist zu allem schon seit Jahren ein wichtiger Beifaktor. In letzterer Hinsicht haben sich in neuester Zeit durch die Erfindung des Zürcher Ingenieurs Eugen Konrad Müller hocherfreuliche Perspektiven eröffnet. Durch einen eigenartig konstruierten Elektromagneten wird ein Kraftfeld erzeugt, das selbst langjährige und heftige Nervenleiden, wie Fisches, Migräne, Neuralgien, Schlaflosigkeit u. heilt oder doch wesentlich bessert. Bereits sind größere Städte des Auslandes mit dem neuen Heilverfahren versehen und weisen die Institute befriedigende Erfolge auf; daß sie sich auch eines stetig wach-

senden Besuches erfreuen, ist bei den Vorzügen der neuen Methode begreiflich. Der Patient hat, da er nicht elektrifiziert oder massiert, sondern magnetisiert wird, keinerlei unangenehme Empfindungen. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß die neue Therapie absolut ungefährlich ist und sicher keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit ausübt. Endlich sind die erzielten Heilungen von langer Dauer und sind daher Rückfälle selten. Dieses neue mächtige Heilmittel sei daher allen Nerventrakten warm empfohlen.“

Ein grosser Fehler ist es, Kinder einzig mit Kuhmilch aufzuziehen, da der Kuhmilch die knochen- und muskelbildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten Monate bedarf ein Kind einer kräftigen Nahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich **Galactina** das fleisch-, blut- und knochenbildende, vorzügliche Kindermilch und nur in der Zwischenzeit gute Kuhmilch. [2108]

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Athem, Auswurf, Verquickung der Lunge, Nachtschweiß, Ermüdtung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Spezialheilmittel „Antituberkulin“. In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungs-schreiben evident bewiesen ist. Preis Fr. 3.50. Dépôts: Apoth. A. Sobed in Gersau, Marti-Apothek in Basel. [2120]

Es bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit für Eltern und Vormünder, ihre Töchter und Mündel in einem neuen Töchterpensionat in Lausanne unterzubringen, und zwar werden hierfür ausnahmsweise ganz vorteilhafte Conditionen gemacht. Conditionen, die in keinem Verhältnis stehen zu dem durch Unterricht, Erziehung und Einrichtung Gebotenen. Komplette Ausbildung in den Sprachen, in den Schulfächern, Musik, Malen, in Buchhaltung und in den Handarbeiten. Hygienisch eingerichtetes Haus; sehr gesunde, prachtvolle Lage; Seebäder in nächster Nähe. Näheres durch die Expedition des Blattes. [2847]

Leberthran-Emulsion.

Stern--Marke

Vorzügliches, wohlgeschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen.

Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:

1/1 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.




Zu haben in den Apotheken.

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2128]

Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Modehaus I. Ranges
Oettinger & Co.
Zürich

Auch Special-Auswahlen für sehr starke Damen.

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes
Paletots  Jaquetts  Capes  Pelze
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

Privat- Glättetermine

werden stets erteilt von der **Kurmeisterin**
Frau B. Gally-Hörler
Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

Helios-Email-Putzpulver
in grünen Paketen

ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände von Ansätzen aller Art zu reinigen.

Helios-Schnelliglanz-Putzpulver
in gelben Paketen

ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen rasch einen brillanten Hochglanz zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver
in blauen Paketen

ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver
in rosa Paketen

ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel- und Zinngegenstände ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend zu machen [2380]

empfehlht
H. Wegelin, vorm. Fritz Bähler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien und Colonialwarenhandlungen.

Frauen- und Geschlechts-krankheiten,
Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
Ennenda.

2251]

Ein vorzügliches Haarkräuselwasser ist eines der besten Schönheitsmittel. Reelle Rezepte zur Selbsterstellung desselben erhält man gegen Nachnahme von Fr. 2.50. Bestellungen unter N. H. postlagernd Ebnat. [2391]



BERGMANN'S
Lilienmilch-
Seife
Schutz-Marke
Bergmann & Co
ZÜRICH

Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die beste Seife gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint. [1809]

Ganz rein, mild und neutral.

Nur echt mit dem Namenszug

Bergmann

auf der Etikette.

Das ächte **„Perl-Garn“** gesetzlich geschützt.

Nr. 7/3fach Rote Etiquette * Nr. 8/3fach Grüne Etiquette

(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)

ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.

Handlungen können dieses Garn, sowie fertige Strümpfe und Socken zu Fabrikpreisen von den meisten **Engros-Häusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2276]

Das leichteste Tragen für jede Dame ist die neue
Haareinlage Stefanie
erhältlich in allen Farben bei
C. Beckmann
Damencouffeur St. Gallen
Specialgeschäft für feine Haararbeiten. 2270

SCHÖNE BUSTE
erhält m. in 2 Minuten durch
PILULES ORIENTALES
die einzig echten und als gesundheits-zuträglich garantiert, welche ohne die Gefahr zu vergrößern ein grandioses Emponpoint erzeugen.
Flac. m. Notiz Fr. 6.35 franko.
Rue de la Paix, 5, Passage de la Madeleine, Paris — Depot in Genf: Droguerie Cartier & Jorin, 12, Rue du Marche. [1808]

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.
Vierteljährlich: K. 3. — Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beihefte „Für die Kinderstube“ sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Befügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2280]

Versende
echten Bienenhonig:
a) La Rusa-Alpenbienenhonig Fr. 3.30 per Kilo; (H 440 Ch) [2132]
b) Poschiavohonig zu Fr. 2.50 per Kilo;
c) Honig Ha (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.
Bei grösseren Quantitäten Rabatt.
Johns. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Man befrage
den
Hausarzt.

Passugger Uricuswasser

Man befrage
den
Hausarzt.

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallenleibesbeschwerden.**
Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

[2355]

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuerungen offerieren wir:

Schlafzimmer	Esszimmer	Salon
in Eichen- od. Austerholz	in Nussbaumholz (innen Eiche)	in Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Betten 1x2 m innen	1 Büffet	1 Sofa m. Plüsch od. Kameelaseh.
2 Feder-Rosshaarmatrasen mit Keilkissen	1 Ausziehtisch 130/90	2 Fauteuil n. Wahl bezog.
2 Duvet, Pfühlen und Kopfkissen	6 Rohrsessel	2 Halbfauteuil n. Wahl bezog.
2 Nachttische mit Marmor	1 Serviertisch	1 Salonisch
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz	1 Rollentisch mit Moquette	1 Silberschrank
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas		1 Spiegel
2 Stühle, 1 Handtuchständer		
	Fr. 600. —	Fr. 680. —

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Neuheiten! in Uhren

empfehlen höflich
Gebrüder Scherraus
Uhrmacher und Goldschmiede
St. Gallen Speicher
Neugasse 16. nächst der Post.
Reparaturen. Garantie.

Wirklich fein

zum Bier und zum Tee schmecken
Singer's kleine Salzbretzeli
angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck [2194]
In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Bienenhonig

feinsten schweizerisch. Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4 1/2 Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003]
Max Sulzberger, Horn a. B.

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischste Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versand durch die Allein-Fabrikanten Lendi & Co., Fraumünster 17, Zürich.** [1964]
Achten Sie, bitte auf den Namen **Praktikol** und unsere Firma.
Dépôts: Drogueries Fleischmann, Konradstrasse 93; Gerig, Holtzingerbasar; Wernle, Demitville & Cie. L. Widmer, (Meier-Schaad) in Zürich. (Forts. folgt.)



Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht
Garantirt
Fachtfarbig



REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " **FR. 0.65**
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden bloß Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.
Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	1a Flor, lederfarben, schwarz	Fr. 1.25
	Seide und Wolle, beige und schwarz	„ 1.75
	roh und schwarz, 1a Macbaumwolle	zu Fr. 0.55
	Vigogne, lederfarben und beige	„ 0.55
Herrensocken	1a Flor, roh, lederfarben und schwarz	„ 0.75
(Fuss ohne Naht)	reinwollene, in schwarz und beige	„ 0.75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige	„ 1.25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide geprenkelt, assortiert	„ 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [2272]

Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommen

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt „ „ 60
Koch- und Haushaltungsschule „ „ 60

Prompter Versand per Nachnahme.

2289]

Verlag und Expedition.

Nässende Flechten.

Besten Dank für Ihre erfolgreiche briefl. Behandlung. Ich habe die Kur nach Ihrer Vorschrift gemacht und freue mich, dass die **nässenden Flechten** mit heissen, brennenden Bläschen und Rissen an den Händen beseitigt sind. Ich kann wieder waschen, putzen und andere Arbeiten verrichten, woran ich früher durch das lästige Uebel verhindert wurde. Zürich III, Badenerstr. 254, 15. März 1900. Frau Schlatter. *Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift der Frau Anna Schlatter dahier. Zürich III, 15. März 1900. Stadtammannamt Zürich, Kreis III. Der Stadtammann: Erb. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [1697]

Nur innerhalb der Schweiz

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. **Massage** (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gef. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania)

L-Arzt F^{ch} Spengler

Ct. Appenzell A.-Rh.

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen Preis Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen „ 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthruersatz „ 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden „ 1.50
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2281]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes.** Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [2288]